Passage aus "Zwischenzeitlich"

Nun habe ich den ersten Teil des Textes überarbeitet. Kann mich auf den Rest heute nicht mehr konzentrieren.

Susie, ich bin gespannt, ob es Dir jetzt besser gefällt.

Noch ein Wort zu Sandra. Ich habe da jetzt ihre Strähne erwähnt, weil du sagtest, dass sie für dich nicht bildlich, nicht lebendig ist. Natürlich schafft das die Strähne jetzt auch nicht. Du musst aber bedenken, dass Sandra schon seit 500 Seiten im Gespräch ist. Auch diese Strähne war schon einmal thematisiert, natürlich ihre samaragdgrünen Augen, ihr rotblondes Haar und ihre Sommersprossen um die Nase. Auch, dass sie manchmal naiv zu sein scheint, was aber gar nicht stimmt, wie spontan sie ist und wie pragmatisch - zumeist.
Es kommt nicht gut, wenn ich diese Dinge dauernd wiederhole. Vielleicht ist es keine gute Idee, einen Text mitten aus dem Buch heraus zu zeigen. Aber trotzdem war deine Kritik in all den anderen Punkten natürlich berechtigt und ich habe sie mir angenommen.

Lieben Gruß, Klaus

In den wenigen Tagen der Zweisamkeit planten wir unsere Hochzeit und legten den Termin fest. Direkt zum Jahreswechsel wollten wir in Las Vegas heiraten und es so richtig krachen und uns unter Feuerwerk feiern lassen. Das würde eine Sause werden, wie wir sie beide noch nie erlebt hatten. Wir hatten uns Vegas schon mal angesehen und waren fasziniert vom einzigartigen Flair. Besonders angetan hatte es uns das Stratosphere mit dem dreihundertfünfzig Meter hohen Tower, der auch das sich drehende Top of the World Restaurant beherbergte. Der Ausblick über ganz Vegas, und darüber hinaus, war hauptsächlich für Sandra sensationell. Sie wischte sich dauernd ihre unvermeidliche Strähne aus dem Gesicht, um besser sehen zu können. Ich war ja ganz andere Perspektiven gewohnt, die Sandra verwehrt blieben. Eine der zahlreichen Wedding Chapels hatten wir schon favorisiert, und zwar die Little Church of the West am südlichen Ende des Boulevards. Die Kapelle war nicht groß. Sie war komplett aus Holz, im Inneren aus Redwoodholz, was, zusammen mit der sparsamen Beleuchtung, eine heimelige Atmosphäre schaffte. Aber wenn ich ganz ehrlich sein soll, hatte ich mich sofort in die echte Hammondorgel verliebt, die in der Kapelle stand. Diesen unverwechselbaren Sound liebe ich sehr. Hier bot sich eine der seltenen Gelegenheiten, sie live zu hören. In meinen Gedanken schwebte Sandra, in ein bauschiges bodenlanges Kleid gehüllt, an der Hand ihres Vaters über den Boden, eine kleine Schleppe nach sich ziehend. Auf dem Kopf trug sie einen zarten Schleier, der ihre nackten Schultern umschmeichelte. Ich sah sie graziös auf mich zu schreiten und glaubte schon, meine weichen Knie zu spüren, wenn ich sie von Bernd übernehmen und zum Altar führen würde. Dazu erklang der traditionelle Hochzeitsmarsch von Felix Mendelssohn-Bartholdy, meisterhaft gespielt auf dieser Orgel.
Wir gehörten untrennbar zusammen. Da waren wir uns beide so sicher, dass wir nicht mehr länger warten wollten, wenngleich wir bis zum Termin gerade mal ein dreiviertel Jahr zusammen waren.

PS: Ich hab jetzt mal drauf verzichtet, die Eigennamen kursiv abzusetzen.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de